IPAVIC JOSIP
Prinzessin Tollkopf.
(Libreto.)

P R I N Z E S S I N T O L L K O P F .

Operette in drei Akten von Mara von Berks

~~und~~ .

M U S I K

von

Dr. Joseph Ipavic

Narodna in univerzitetna knjižnica • Ljubljana

M N 1032 / 1964.

PRINZESSIN TOLLKOPF.

Operette

in

drei Akten

von Mara von Berks und .....

P e r s o n e n:

Maud /Prinzessin Tollkopf/ /hoher Sopran/
Herzog des Esseintes, ihr Vetter /Tenor/
General Brialmont /Bariton/
Babette, seine Frau /Alt/
Filou /hoher Bariton/
Philomella, Tierbändigerin /Mezzosopran/
Chimäre
Herzogin von Uzes /Sopran/
Baronin Cheon
Marquis
Graf Suvarin
Maler Chavanne
Mansilla
Nannette, Zafe
Philipp, Diener
Majordomus /Bariton/
Zamora /kleiner Neger/
Kleiner dalmatinischer Knabe, drei kleine dalmatinische Mädchen - Pagen - Chor der Diener und Dienerinnen - Dekadentenchor, eine russische Vokalkapelle.

Ort der Handlung: Paris.

Zeit: Gegenwart.

Erster Akt .

Die Bühne stellt ein elegantes Zimmer bei Herzog des Esseintes vor. Rückwärts links auf einer erhöhten Veranda gedeckte Tafel. Vorne aparte Tapeten. Sezessionistische Einrichtung. Mitte vorne eine weisse marmorne Frauenbüste /Phyrne/.

Erste Scene.

Majordomus: /mit Silberkette um den Hals steht auf den Stufen, die von der Tafel herunterführen. Andere Diener oben beschäftigt. Junge Kammerzofen umwinden die Statue der Phyrne mit Trauerschleiern./

Phylomella, /später Brialmont./

Introduction.

Frauenchor mit Phylomella:

Phyrne, Phyrne, Phyrne
summt die kleine Biene
summ, summ, summ
summ, summ, summ
uns're Königin flog aus
summ, summ, summ
in ein neues Haus.

eine uns'rer Schwestern
war Lucie noch gestern
summ, summ, summ
summ, summ, summ

will sich nun begraben
ihre Liebesgaben
in den Koffer mit Verschluss
packen, Lächeln, Lieb und Kuss.

lässt zurück den ganzen Schwarm
summ, summ, summ
summ, summ, summ
zieht von dannen freudearm
in die Ehe hukepack
mit der Sorge schwerem Sack.

Zweite Scene.

/Vorige. General Brialmont tritt Mitte ein/.

Entree.

Brialmont:

Ist der Herzog munter ?
halt, den Arm herunter!
salutiert,
Schlinge l, ihr infame.
Brialmont ~~ist~~ mein Name.
bin der strengste General
haute von Paris.

Könnt ihr mir nicht sagen?
muss euch streng befragen:
„Ist der Herzog nicht zu Haus?"
Still gestanden das Gewehr!
Alle Blicke kehrt hieher!

Chor:

Können es nicht sagen,
wenn Sie uns auch fragen,
ob der Herzog schon das Bett verliess,
möglich er diniert,
oder er spaziert
eben auf den Dächern von Paris.

Frauenchor:

Phryne, Phryne, Phryne
summt die kleine Biene
summ, summ, summ
summ, summ, summ etc.

Brialmont:

Prosa,

Donner und Doria - was soll denn dieser ganze Hokuskokus? Antwort will ich haben. Ist Euer Herr der Herzog Gaston Floressas des Esseintes zu Hause?

Majordomus:

Mein Herr, man muss in Paris fremd sein, um diese Frage so einfach zu stellen. Sonst würden Sie wissen, dass es unmöglich ist, vorher zu sagen, was der Herr Herzog in der nächsten Minute vor hat - möglicherweise auf den Dächern von Paris spazieren zu gehen.

Brialmont:

Ihr Herr hat wohl die Narrheit in Pacht?

Majordomus:

Ja, aber er bezahlt den Pacht - sonst würden wir nicht dazu aufwarten. Er ist der grösste Excentriker von Paris und lässt seine Millionen rollen, wie die Roulettkugeln.

Brialmont:

Womit sind den die Parwege da draussen ganz schwarz beschottert?-

Philomella:

Mit Kohle -

Brialmont: /hält das Ohr hin/

Was?

Alle /schreiend/

Mit Kohle -

Brialmont:

Und die schwarzen Ströme die die Fontaine wirft -

Majordomus:

Tinte .

Brialmont: /wütend/

Ich bin ja in ein Tollhaus geraten -

Majordomus:

O nein - der Herr Herzog hat dem literarischen Paris heute nur ein Trauerdiner gegeben.Eine berühmte Halbweltdame Lucie Flaubert ist

reuig geworden und hat sich gestern verheiratet. Der Herr Herzog liess nun ihr besseres Andenken - wie er sagt - begraben. Die Hausorgel spielte Trauermärsche - das Menu waren Partezettel - nur schwarze Saucen, Trüffeln, Chokolade, schwarzer Nusslikör wurden servirt.

Philomella:

Ja - und wir müssen ihr Urbild - Phryne - die Göttin der freien Liebe - mit Trauerschleiern verhüllen - welch ein Jammer, ein zur Liebe geschaffenes Weib die Faden Wege der Tugend wandeln zu sehen.

Brialmont:

Mein Neffe muss toll sein - ich sage es Euch noch einmal.

Majordomus:

Familienübel vielleicht.

Brialmont: /fährt wütend auf ihn los/

Wie und was tut der Herzog jetzt -

Majordomus:

Er sucht Schmuck für eine Schildkröte aus.

Brialmont:

Donner und Doria - ich werde Euch lehren, einen in Ehren grau gewordenen General zum Narren zu halten.

Philomella: /knixend/

Wir wissen welchen Respekt Frankreich dem General Brialmont schuldet. Es ist doch so. Der Herr Herzog will die in ihrer Einbildung langweilig gewordene Natur korrigieren und lässt das Schild der Kröte mit Edelsteinen einlegen.

Brialmont:

Wer führt den sein Hauswesen?

Majordomus:

Mademoiselle Philomella hier - eine nubische Krokodilgouvernante.

Brialmont: /fährt wütend mit dem Degen auf alle los/

Genug - ich massakriere Euch - Bande - Tollhäusler - freches Gesindel - mein Kopf ist das reine Chaos - ich muss an die Luft, an die Fontaine ihn kühlen.

Alle Mädchen : /lachend, halten ihn zurück/

Mit - Tinte Herr General - mit - Tinte - /Mädchenchor, Majordomus, mit Phy~~y~~nechor-Musik ab, indessen Brialmont wütend um sich schlägt/.

Brialmont: /zurück/

Dritte Scene.

/Brialmont - Philomella/.

So eine Bude -~~e~~rnst gesprochen, wer sind denn Sie exotische Schleierjungfrau?

Philomella: /verneigt sich mit gekreuzten Armen/

Ich bin eine Nu.....

Brialmont: /unterbricht/

Was eine Nu -

Philomella:

Nu....

Brialmont:

Nu - Nu - also eine Amme -

Philomella: /empört/

Sehe ich denn aus wie ein Säugetier ?--

Brialmont:

Nein - Sie passen eher in eine Käfersammlung.

Philomella:

Wieso ?

Brialmont:

Als netter Käfer. Welche Stellung nehmen Sie denn im Hause ein?

Philomella:

Verschiedene - einmal bin ich Aspasia - Messalina - Sappho - eine Sphinx - Antike oder Moderne - je nachdem der Herr Herzog wünscht, dass ich ein Gebilde, welches seine Phantasie ihm vorzaubert - darstelle und ihm Leben und Stimme leihe.

Brialmont:

Wo hat er Sie denn kennen gelernt?

Philomella:

In einem Zirkus, wo ich eine Liebesscene mit einem Krokodil aufführte, welches ich noch als Säugling in Nubien grossgezogen hatte. Es legte den Kopf in meinen Schoss - ich küsste und herzte es.

Brialmont:

Verstehe, und jetzt ist der Herzog der Nachfolger des Krokodils geworden.

Philomella:

Keine Spur -

Brialmont:

Und sind Sie wirklich eine Nubierin-?

Philomella:

Jenseits des Ganges bin ich jedenfalls geboren /b.S./ in einer Hofwohnung in Wien - nämlich, wo meine Mutter Wäscherin ist.

Brialmont:

Wann glauben Sie wird der Herzog sichtbar werden?

Philomella:

Um Mitternacht dürfte er hier sein erstes Frühstück nehmen.

Brialmont:

Eine nette Frühstücksstunde - ich gehe indessen

in den Strassen von Paris ein Wesen suchen - das mir aus dem geschlossenen Wagen entsprungen ist - und allein umherläuft - Gott weiss wo -

Philomella:

Ein Hund?

Brialmont:

Nein - meine Nichte - auch aus dem Narrengeschlecht der des Esseintes - dem ich leider - auch meine Gattin entnommen habe.

/General Brialmont ab - Philomella geleitet ihn/

Philomella:

Hier hinaus General .

Brialmont:

Pardon Modemoiselle - ich pflege selbst zu kommandieren, dressieren Sie Krokodile aber keine Generale.

/wütend ab/.

Vierte Scene.

/Filou, dann Philomella zurück/.

Filou:

Pst - pst - hör zu !

Philomella:

Bist du 's Filou?

Filou:

Sag nur herein.

Philomella:

Nein - nein ich kenn dich nicht du blöde~~s~~ Thor.

Filou:

Ich stell mich gerne nochmal vor.

Philomella:

Lass hören!

Filou:

Ja höre!

Philomella:

Du~~b~~bist -

Filou:

Ich bin .....
auf diese. indiskreten Fragen
will ich erschöpfend Antwort sagen

Couplet:

Der Kleiderkünstler ist Diplomat, er muss ein
Schwarzbuch führen
und we~~r~~ da drinnverzeichnet steht, dem darf
man nicht kreditieren

Ist er ein echtes Pumpgenie
aus der Gesellschaftsklasse, wirkt die Vererbungs
theorie
so hat er eben Rasse.
Der kommt in's Schwarzbuch -keine Spur
drinn steh'n die armen Schlucker nur
die höflich nur um Stundung bitten
so kleine Leute - pauvre Sitten
die flotte lockere Lebenskunst
steht bei mir - Filou - in Gunst.

In meinen Hosen - das macht der Schnitt
kein Diplomat macht Fehler
gewagt erscheint darin kein Schritt
dem Stehler wie dem Hehler.
Ist es ein echtes Pumpgenie
stiehlt er Gedankenblitze
pfuscht etwas er in Theorie
so macht er eben keine Witze.
Der kommt in 's Schwarzbuch - keine Spur
drinn steh'n die armen Schlucker nur
die höflich nur um Stundung bitten
so kleine Leute - Pauvre Sitten
die flotte lockere Lebenskunst
steht bei mir - Filou - in Gunst.

Refrain:

Ja pumpen, pumpen, pumpen
dazu gehört Genie

und lumpen, lumpen, lumpen
vom Abend bis zur Früh.

Philomella: /Prosa/

Also, - Du?

Filou:

Ich - Filou - in persona wie du siehst.

Philomella:

So ein Taugenichts, wirft sich auch noch in die Brust -

Filou:

An deine Brust - wäre mir lieber - übrigens ich bitte mir Respekt aus Mademoiselle - das Flan#ieren hat ein Ende - ich habe eine - Stellung seit gestern, die ihren Mann ernährt.

Philomella: /freudig/

Wir können also heiraten.

Filou:

Ich habe gesagt einen Mann ernährt - nämlich mich - nicht eine Frau.

Philomella:

Elender Schwindler - sprich was ist das für eine Stellung - Du willst mir wieder etwas weiss machen.

Filou:

Ich bin im Maitre tailleur Verein zur Bekleidung kreditbedürftiger Kavaliere. Siehst Du hier, ich führe ein Schwarzbuch und verzeichne darin alle jene hohen Herrn, die schon diversen Schneidern schulden, damit kein weiterer Kleiderkünstler ihnen auf den Leim geht. Dieser „Trust" ist meine Erfindung. Mit Hilfe der Kammerdiener eruire ich die offenen Kontis - und warne meine Firmen.

Philomella:

Da könnten wir ja vielleicht wirklich ans Heiraten denken.

Filou:

Denken schon - warum denn nicht.

Philomella:

Wie viel Gage hast du denn ?

Filou:

Zehn Prozent von den ausstehenden Schulden.

Philomella:

Wenn's zahlen.

Filou:

Aber nein, wenn's zahlen, da sind's doch keine Schulden mehr.

Philomella:

Also wieder Humbug - na warte.

Filou:

Liebes Kind, sich zum Millionär aufschwingen, das ist keine Kunst - das hat schon mancher getroffen, aber von der Luft leben - und zwar Pariser Luft, das ist eine Leistung.

Philomella:

Wenn ich Dich nur beim Herzog unterbringen könnte.

Filou:

Schatz - das ist ein Gedanke.

Philomella:

Der will aber nur lauter Extravaganzen -wenn du eine Schildkröte wärst, ein Kameel.

Filou:

Jetzt erlaube.

Philomella:

Oder eine fleischfressende Riesenpflanze.

Filou:

Muss es denn grad eine Pflanze sein - Fleischfressen, das treff' ich auch.

Philomella:

Ach schweige - halt - da fällt mir was ein-

ich habe - ich hab's die Stelle für Dich.

Filou:

Hör auf - doch nicht als Kameel.

Philomella:

Der Herzog sucht seit ein paar Tagen einen ganz unschuldigen etwa 14 jährigen Jungen, den er moralisch vergiften, zu einem Feinde der Gesellschaft erziehen will - indem er ihn alle Genüsse des Lebens rasch hintereinander kosten lässt - und sie ihm dann plötzlich wieder entzieht, Den Burschen kannst Du vorstellen.

Filou:

Jetzt erlauben Sie mir Mademoiselle - 14 Jahre- Sie taxieren mich etwas zu niedrig - allerdings was die Unschuld anbelangt.

Philomella:

Lass mich nur machen. Dein Schnurbart ist zum Glück noch von unserer gemeinsamen Variete - Laufbahn her rasiert - komm schnell auf mein Zimmer - ich hör den Herzog.

Fünfte Scene.

Entree Herzog.

Herbei Schmarotzer - Menschenpack!

Gefolge will ich haben
an Farben, Tönen, Narreteien
mich wie ein Krösus laben
rund, bunt
scheint mir die Welt
blind, toll
macht sie das Geld
Schuft, Narr
steckt aoft im Frack
Gott-Held
trägt einen Sack
hoto! hojo! Sie fliegt
am Narrenseil
rundum, rundum
und nichts bleibt heil
es kollern Tugendscherben dort
Gebeine, Geist, Kulturen fort
hoto, hojo!
wer hält sie auf
der Spötter Jagd
noch ihren Lauf
ich bin ein König an Geschmack
die Welt mag laufen zickzack
ich halte sie in ihrem Tanz nicht auf
ich pfeife nur darauf!

Sechste Scene.

/Herzog, Brialmont, Babette/.

Brialmont:

Also Du hast sie ganz verloren?

Babette:

Ganz - ich suchte sie die halbe Nacht in ganz Paris vergeblich - zum Glück hat sie die Adresse des Herzogs.

Herzog:

Dobri soir, ur Lady Esdragon Melancon ti tutti frutti.

Brialmont: /trällert ihm nach/

Tutti frutti, das klingt ja ganz nett, im übrigen ist mir aber die Sprache, in der Sie zu sprechen belieben ganz unbekannt.

Herzog:

Esperanto - die Universal - Sprache der Zukunft.

Brialmont:

Ein Sprachen-Ragout ich verstehe. Vorläufig bitte ich Sie aber noch eine in ihrer Gänze zu unserem Gebrauche auszuschalten.

Herzog:

Ignorant.

Brialmont:

Wie! Gestatten Sie, ich bin Ihr Onkel General Brialmont.

Babette:

Und ich Ihre Tante Babette-geborene des Esseintes.

Herzog:

Teufel auch! Welches Glück plötzlich zwei Verwandte zu finden. Am Ende habt Ihr auch Kinder?

Brialmont:

Nein - unsere Ehe ist kinderlos.

Babette: /verschämt/

War es - Francois war es - Du glücklicher weisst es noch gar nicht - aber es sind untrügliche Anzeichen. Seit zwei Tagen fühle ich morgens ein Uibelbefinden.

Brialmont:

Du hast Dir den Magen mit einer Trüffelpastete verdorben - meine Liebe.

Babette :

O nein - diesmal täusche ich mich nicht. Ich nehme an Umfang zu. Gewiss ja - doch ja - Du glaubst daran wieder nicht - nun ich bin dessen so sicher, dass ich eben ein reizendes weisses Kinderbett einkaufte,worin der Junge - denn es wird ein Junge sein - bis zum 14. Jahre schlafen kann - man wird es später hieher bringen.

Herzog:

Hatte denn das so grosse Eile - wie lange erwarten Sie denn schon das Ereignis?

Brialmont:

Fünfzehn Jahre - immer in diesem Zustand. In dieser Zeit hat meine Frau 7 Wiegen und 11 Kinderbetten gekauft und wieder verschwinden lassen.

Babette:

Sie sind eben ein Stümper.

Herzog:

Und was verschafft mir das Vergnügen Sie hier zu sehen?

Brialmont:

Ein Familienereignis.

Herzog:

Schon wieder.

Brialmont:

Diesmal ein unglückliches. Sie erinnern sich Ihres Onkels Jerome?

Herzog:

Beiläufig - er und seine Frau starben früh und hinterliessen, glaube ich, eine Waise.

Brialmont:

Die heute ein erwachsenes junges Mädchen ist, namens Maud. Aber kein junges Mädchen nach gewöhnlichen Begriffen - ein Monstrum, eine Abnormität.

Herzog:

Ist sie missgestaltet?

Babette: /schreit auf/

Ach - Sie begreifen bei meinem Zustand [redacted] darf ich von Missgestalten nichts hören. Ich ziehe mich dort oben zur Tafel zurück- dieses Obst - man hat solche Gelüste.

/geht rückwärts zur Tafel/

Brialmont: /wütend bei Seite/

Diese alte Närrin glaubt wirklich /laut/ ja geh nur geh, sie schweigt nämlich nur, wenn sie isst -- um auf ihre Cousine zurückzukommen - so ist sie sogar sehr hübsch, aber geistig und moralisch völlig undressirt, verrücktwie alle des Esseintes - Sie verzeihen.

Herzog: /verneigt sich/

Danke.

Brialmont:

Bitte - hat ihr Vater ein Experiment mit ihr

machen wollen. Er liess sie ohne alle Kenntnisse der gesellschaftlichen Sitten und Formen auf einem einsamen Schlosse aufwachsen. Zwei schweigsame alte Hindostanerinnen, die ebenfalls von unseren Kultureinrichtungen keine Ahnung hatten, waren ihre Bedienung - ein alter Professor für Sprachforschung musste sie in allen exakten Wissenschaften - Matematik - Naturgeschichte etc. unterrichten. Sonst aber weiss sie weder wie man sich kleidet - geht - steht, kurz, was sich schickt- geradezu schrecklich.

Herzog:

Ich finde es ausnahmsweise interessant-und spricht sie wirklich nur hindostanisch?

Brialmont:

Somwar es geplant - aber leider - ihr Vater hatte nicht mit der Leichtigkeit der Jugend gerechnet - sie befreundete sich mit allen Stalljungen - allen Küchenmädchen - besonders mit einem alten Sergeant, der die Schlosswache hielt, und lernte einen Jargon, sag ich Ihnen, halb Stallausdrücke - Dialekt aller Provinzen - und das spricht eine junge Gräfin des Esseintes.

Herzog:

Das ist ja hochamüsant.

Brialmont:

Für Sie als Unbeteiligten, ja - aber hören Sie weiter - der Vater stirbt - ich werde Vormund- darf aber an dem famosen Erziehungsprogramm nichts ändern, durch das ich auch eine Rente beziehe- und vor acht Tagen fällt mir die Kleine in 's Haus - weil sie nach dem Testament mit acht- zehn Jahren die Welt kennen lernen darf.

Herzog:

Nun - und wie findet sie sich hinein?

Brialmont:

Schlecht genug . Gegen meine Frau hat sie ei-ne Aversion und hängt nur an mir. Nach Paris ist sie einfach ~~mit~~ gewaltsam mit mir.

Herzog:

Wie, sie ist hier?

Brialmont:

Leider ja - doch ist sie meiner Frau aus dem Wagen entsprungen und läuft nun allein umher - um Mitternacht in Paris - schrecklich - für- fürchterlich, sie ist im Stande und schwingt sich morgen am Manöverfelde zu mir auf 's Pferd.

Herzog:

Und was soll ich dabei tun?

Brialmont:

Ich bitte - ich beschwöre Sie - heiraten Sie sie.

Herzog: /aufspringend/

Sin~~d~~ Sie toll - das wäre allerdings ein interessantes Experiment - ich der Uiberbildete und sie das Naturwesen - ha - ha - ha - General ich sage noch nich~~t~~ ja, aber wie ich mich kenne, erliege ich der Versuchung.

Brialmont:

Ich danke Ihnen - nun bin ich ganz versöhnt mit Ihren Excentrizitäten - aber bald - nur bald.

Herzog:

Köstlich - lassen Sie sich umarmen General - jetzt erkenne auch ich unsere Verwandtschaft an- Sie wohnen bei mir-alle . Lassen Sie ihr Gepäck hieherschaffen.

Babette: /essend von oben/

Ja geh Francois! Und wenn das Kinderbett indessen kommen sollte?

Herzog:

Ohne Sorge Tante - ich werde es bezahlen und nachsehen ob es dauerhaft ist, falls es weite-

re fünfzehn Jahre warten müsste.

Babette:

Dann - wehe dir - Francois!

Brialmont:

Geduld- Babette - Geduld.

Siebente Scene.

/Herzog - Babette an der Tafel/.

Herzog:

Eine köstliche Idee wahrhaftig /- /Philomella tritt ein, hinter ihr Filou in kurzem Höschen etc./. Wen bringst du denn da ?

Philomella:

Ich glaube gefunden zu haben, was Herr Herzog brauchen, einen ganz unverdorbenen Jungen vom Lande -

Herzog:

Wer sind seine Eltern?

Philomella:

Schafe - Schafhirten meine ich --

Herzog:

Hat er Schulbildung genossen?

Philomella:

Sehr grosse Schilder kann er ablesen.

Herzog:

So - lass ihn mal vortreeten. Wie alt sind Sie denn?

Filou:

Vierzehn - vorüber.

Herzog:

Sie sind gut entwickelt.

Filou:

O bitte - ziemlich - ziemlich.

Herzog:

Also hören Sie mich an mein Lieber.Uiber dem Portal meines Hauses werden Sie meine Devise gelesen haben: „Alles verkehrt - gegen den Strom", Ich will nun aus Ihnen nicht einen braven, sondern einen verderbten Jungen machen. Ich werde Sie jetzt mit allen Genüssen des Lebens bekannt machen. Weiber, Gold,Karten, feine Weine, Zigarren - und eines Tages werde ich Ihnen alle diese Dinge plötzlich wieder entziehen und Sie arm auf die Strasse setzen. Ich wette, dass Sie dann um sie wieder zu erlangen, ein Räuber oder Mörder werden und mich an der Gesellschaft rächen,die ich hasse - sind Sie einverstanden?

Filou:

Vollständig.

Herzog:

Also Sie werden schöne Frauen küssen.

Filou:

So, viele Sie wollen.

Philomella: /bei Seite/

Der Lump /zum Herzog/ Vielleicht soll ich ein paar Privatstunden

Herzog:

Sieh, sieh, immerhin.

Filou:

I-- bitt aber die andern auch.

Herzog:

Gold so viel du willst - Zigarren - Weine - ich will dich ja verderben.

Babette: /die gehorcht hat, oben, tragisch/

Und ich - ich werde Dich retten - ja Du süsser Knabe - ich bin zur rechten Zeit in dieses verderbte Haus gekommen - deine UN-schuld soll unbefleckt bleiben - ich nehme Dich an meine Brust.

Filou:

Na - servus !

F i n a l e .

/Brialmont gefolgt von den erregten Kammerzofen und Dienern. Vorige, später Maud in einem alten Flanellkleid, groben Landschuhen, grossen Paraplui und verregnetem schlappem Filzhut/.

F i n a l e .

/Filau, Herzog, Philomella, Babètte, Chor Kammermädchen, Diener/.

CHOR:

Der General ist ja wie toll
man weiss nicht was man machen soll
die Nichte - die Nichte
schreit er mit wütendem Gesichte.

Brialmont:

Mille pardon, wenn ich auch fluche
ist sie hier, ich bin ganz hin,
ganz Paris ich schon durchsuche
nach der kleinen Teufelin
seit vier Stunden wie verschwunden
ist der kleine Tollkopf.
sacrebleu.

Herzog:

General, was ist geschehen?

Chor:

Könnt ihr, was er sagt verstehn?

Babette:

Glaub es schon
sie lief davon.

Chor:

Was und wie

Ja sie!

Herzog:
Filou:
Brialmont:

Wo ein Skandal ist - stets eine
„Sie" trägt die Schuld - ja sie --

Filou:

Im Paradies sprach schon der Mann
ich will die Weiber alle kirren
das Weibchen lacht
hat schnell bedacht
wie's Männlein wäre zu verführen
wie's Männlein wäre leicht verführt.
nur schlau ~~und~~ nur still
und was sie will
wird stets nur sein.
ja leider war von Gott der Mann
als mächt'ger Herr der Welt

ach scheinbar nur bestellt
in Wahrheit blieb die Frau allein
vom Paradies
schon wie es hiess
der Herr der ganzen Welt.
So leider ist 's bestellt
am Erdenrund
sei 's allen kund.

Majordomus:

Eine Dame kam soeben
pfeifend wie ein junger Mann
lachte - gab mir einen Renner
fragt nach einem Pavian.

Brialmont:

Ein Pavian? Sie ist 's - ich bin 's

Herzog, Herzogin, Philomella, Filou:

Wie - ach - ja - ja !

Alle:

Wie ? ! Prinzessin Tollkopf hier ?

Herzog:

Wie sieht sie aus herein mit ihr!

Maud:

Ich hätt es wahrlich nicht gedacht
wie schön Paris bei Nacht
so am Trottoir im Strahlenlicht

flanieren unbewacht
dort ein Galan - ~~ein~~ Polizist -
ein General - ein Mohr - ha - ha - ha
und alles drängt und alles läuft
und jeder kam mir vor ha ha
vor mir marschiert im kecken Schritt
ein richtiger Gamin.
bald pfiff er und bald sang er laut
den lustigen Refrain:

Maud:

Wer sich heut amüsiren will
der braucht ein keckes Blut
im vollen Becher Lebenslust
ein Tröpfchen Uibermut!

Alle:

Ja! Wer sich heut amüsieren will etc.

Brialmont:

Wo kommst du her du Tollkopf du ?

Maud:

Vom Präsident der Republik ....

Brialmont mit Chor:

Im Elysee - Du /sie/ drangst /drang/ dort ein?
mein /sein/ Abschiedsbogen ist gewiss.

Maud:

Nein,nein, wir bleiben in Paris

verlangt hab ich ganz ungeniert
dass man dich hieher transferiert
hier ist 's famos!

Herzog:

Doch nicht bei mir
denn mir gefällt
die Welt auf den Kopf gestellt.

Maud: /stellt einen Stuhl mit den Beinen nach oben/

So ungefähr
nehmt Platz mein Herr

Alle:

Ja, nehmt Platz mein Herr!

Herzog mit Chor:

Nur keinen Zopf
nur keinen Zopf
stellt sie auf den Kopf!

Maud:

Die Gläser mit Wein
dreht um - schenkt ihr ein.

Alle:

Verkehrt soll die Welt ja hier sein.

Maud und Herzogin von Uzes:

Ja, ja wir bleiben in Paris
verlangt hab /hat/ ich /sie/ ganz ungeniert
dass man dich /ihm/ hieher transferiert.

Alle:

hier ist 's famos!

PROSA

M e l o d r a m .

Herzog:

Die Herren aber lad ich ein
zu einem Trunk Champagnerwein

zu Filou

Filou dein erster Unterricht
Wein und Karten meide nicht.

Einige:

Trunk und Spiel

Filou:

Nie zu viel

Einige:

Alles durchgebracht.

Alle durcheinander:

Gute Nacht - gute Nacht !

Babette:

Nein - nein - halt ein
das süsse Kind - kein Engel ist so rein
lass meiner Huld empfohlen sein
er schläft bei mir - gerettet vom Verderben.

Filou:

Nein - lieber sterben.

Herzog:

Er geht ....

/Diener bringen ein Kinderbett mit weissen Himmelvorhängen auf wiegenähnlicher Goldstange/.

Babette:

Er bleibt - mein Kinderbett, seht hin, der Himmel selbst hat hier gesprochen - hier soll es ruhen.

Herzog:

Gute Nacht - gute Nacht - wenn ihn ein Drache dann bewacht.

Alle lachend:

Gute Nacht - gute Nacht.

/Herzog ab mit Brialmont, Diener und Zofen, indessen Babette Filou der los kommen will, mit Gewalt hält/.

Terzett.

/Während desselben steigt Filou ins Kinderbett - Maud, Babette fassen die weissen Gardinen/.

Philomella:

Wie ein Märchenschloss
scheint dies weisse Nest.

Babette:

Prinzessinnenkinder schlummern so
Daseinsfrühlingsfest.

Philomella:

Die Gardinen zu
Kindchen sei bewacht.

Babette:

Singt es wiegend ein zur Ruh.

Alle drei:

Baby gute Nacht!

Babette:

Und zieht man die Gardine zu

Filou:

In Jungfrau 's Kämmerlein

Alle drei:

So tritt der Mann doch ungeniert
im Traumgewand herein.

Babette:

Da hat schon mancher heiss geküsst

Filou:

Im Traum darf man 's ja wagen .

Alle drei:

Der Kuss war oft ein Gelsenstich
vom Munde zu verjagen.

Philomella:

Die Gardine zu
neuvermählt seit Tagen

Babette:

Darf ob Störung ihrer Ruh

Filou:

Das Weibchen niemals Klagen
~~zieht die Gardine zu~~.

Philomella: *Zieht die Gardine zu*

Babette:

Mütterlein bei Nacht
schlummert ein zur Himmelsruh

Alle drei:

Flüstert gute Nacht .

Philomella und Babette:

Do do do do do do do do
nun komm zur Ruh
lieb Kindchen Du
komm nun zur Ruh
Do do do do do do do do
nun komm zur Ruh
lieb Kindchen Du
komm nun zur Ruh!

/Filou liegt im Kinderbett und steckt die bis nun aufgezogenen Füsse plötzlich lang über den Rand/.

V o r h a n g .

Zweiter Akt.

Grosser Festsaal bei Herzog des Esseintes - alles in den russischen Farben drapiert.Beim Aufgehen des Vorhanges Gäste in eleganter Soiree-Toilette,später vorne rechts und links durch die Mitte Hochzeitszug. Maud in russischer Tracht.Herzog in vornehmem russischen Nationalkostüm,russische Vokalkapelle.

Erste Scene .

Russische Vokalkapelle:

I.

Wanderzelt, mein Wanderzelt
du aus russig Leinen
deine Wände mondverhellt
Gold uns Silber scheinen
gudi - gudi - Gudálo
klinge goldner Saitenklang
Herz - mein Herz bist nimmer froh
schlägst so müd und bang.

II.

O du Wolga
weisst du wie das Leiden tut
o Wolga, stille bleiche Flut
weisst du, Falsche, wie du mir geschworen
hab ich, Böse , dennoch dich verloren
am Felde bleiben
und sechs Paar Ochsen treiben

mein trautes Liebchen wollt ich nur
zögst du mit mir des Pflüges Spur
meine Liebste
mit der ich kose
schön ist die Kleine
wie eine Rose.
/Tanz - Hochzeitseinzug - Chorknaben streuen
Blumen vor Mauds Füssen/.

Herzog: PROSA

Meine Lieben Gäste, Sie wissen es war meine Phantasie, meine kleine Cousine - nach echt russischer schlichter Volkssitte zu ehelichen. Wir ~~schwärmen~~ Pariser schwärmen doch jetzt alle für ~~den~~ die Moskoviten~~reich~~ - und überdies war meine Mutter eine Russin, schon als Knabe nahm ich ihren Glauben an - so weit dies ein Ungläubiger vermag.

Herzogin von Uzes:

Eine reizende Idee - der Pope mit dem wallenden Bart, der sie traute - war rührend.

Baronin Cheon:

Und die russische Vokalkapelle, die Sie eigens kommen liessen.

Marquis:

Entzückend-vor allem das Kostüm der Braut, diese wallenden Aermel, wie malerisch.

Maud:

Und wie praktisch - da die Leute gewöhnlich keine Taschentücher haben,machen sie es vermutlich so /wischt sich die Nase in beide Aermel/.

Herzogin von Uzes:

Horreur!

Baronin Cheon:

Entstzlich !

Brialmont:

Maud - aber Maud !

Herzog: /zu der russischen Vokalkapelle/

Kinder, ihr sollt jetzt gehen, euch zu erfrischen, Der Pope erwartet euch, um euch die geweihte Frauenkrone zu geben, die ihr der Herzogin später bringen sollt.

Maud:

Ja Kinder geht, hier wird 's ohnehin gräßlich langweilig.

Russische Vokalkapelle: /zieht sich mit verhallendem Gesang langsam zurück,während ihnen der Herzog Goldmünzen in die Mützen streut/.

Gudi - gudi - Gudalo
Sterne schauet nicht herein

Herz ihr Herz wird nimmehr froh
liess die Sehnsucht ein.

PROSA

Maud: /kommt vor,sieht sich im Kreise um/
Also was ist jetzt los ? Wieder die Herumsitzerei./klatscht in die Hände/ Ich weiss was - spielen wir, wer am weitesten spucken kann.

Herzog: /fasst sie heftig am Handgelenk/
Liebe Maud bedenken Sie,dass Sie seit einer Viertelstunde die Frau Herzogin des Esseintes sind.

Maud:
Sacrebleu - richtig.

Babette:
Mein lieber Gaston, Sie müssen Nachsicht mit Ihrer jungen Frau haben. Sie weiss eben noch nicht, was sich zwischen Jungvermählten schickt.

Maud:
O doch - ich war ja dabei wie unsere Küchenmagd Juliette den Stallknecht Pierre heiratete- die haben es so gemacht: /fällt dem Herzog um den Hals und schmatzt ihn kräftig ab/.

Herzog:
/fällt entsetzt und erschöpft auf einen Fau-

teuil/

Maud - ich bitte Sie Maud.

Maud: / wischt sich den Mund ab/

Parbleu - ein guter Bissen, wie mein alter Sergeant zu sagen pflegte - und jetzt, bitte, zwicken Sie mich.

Herzog:

Was ?

Maud:

In 's Bein, in den Arm, wo Sie wollen - das hat Pierre damals auch getan.

Brialmont: /fällt auf den andern Fauteuil/

Entsetzlich - eine Familienschande - Maud - derlei Zärtlichkeiten - öffentlich - im Salon.

Maud: /lacht/

Ach so - Ihr macht das heimlich /laut zum Herzog, der ihr vergeblich Zeichen macht:/ Was winken Sie mir denn immer mit den Augen - ich kann dieses dumme Winken nicht leiden.

Herzog: /verlegen/

Ich? Sie irren liebe Maud - lassen wir jetzt diese Trivialitäten. Ich möchte meine Gäste in übersinnliche Welten führen - eine kleine

Vorstellung aus Flauberts herrlicher Dichtung:

„Sphinx und Chimäre"

Maud:

Na - servus.

Herzogin von Uzes:

Herrlich!

Baronin Cheon:

Wie entzückend !

Herzog:

Bitte sich in die Gallerie hinter jene Spiegelwände da zurückzuziehen. /Gäste mit Maud gehen nach dem Hintergrund, Maud indem sie ihm eine Nase dreht/.
Fort mit dem Licht, die ewigen dunklen Rätsel der Schöpfung sollen herrschen.

Chimäre und Sphinx erscheinet.

/Die Bühne wird dunkel - die Augen der tönernen Sphinx beginnen zu leuchten/.

Zweite Scene.

Duett Sphinx und Chimäre .

Philomella-Sphinx: /Stimme hinter der Scene/

Mit elektrisch glühenden Augen, streckt

zeitweise die schwarzen Tatzen vor, schüttelt
ihre Stirnbänder.

Chimäre: /Sopran/
/hat einen nackten weissen Oberkörper - ihr Haar
fällt in Ringeln auf der einen Seite blos bis
zur Hüfte und mengt sich mit den Ringellocken
die längs der Hüfte herabfallen; auf der andern
Seite ringelt sich das Haar bis zum Boden. Das
dünne Florkleid ist eine Art silberschup piger
Panzer der in eine einem Fisch- oder Drachen-
schwanz ähnliche Form ausläuft. Die Füsse dar-
unter sind nackt - im Haar Muscheln - Blumen
verstreut - Schlangen - Kröten, die elektrisch
leuchten - Silberschlangen um die Arme. Sie
tanzt in Rauchwolken von wechselndem Licht. Dun-
kel rötliches Licht./

Philomella-Sphinx: /ruft/
Chimäre bist Du 's?
hemm deinen Fuss
lauf nicht so schnell
lass dein Gebell.

Chimäre: /erscheint in weissen Lichtwolken/
Ruf mich nicht, ruf mich nicht
steinernes Wesen das niemals spricht.

Philomella-Sphinx:
Du bist mir zu toll, ich muss dich hassen.

Chimäre:

Mir zu folgen bist du zu schwer.

Philomella-Spinx:

Wohin - wohin - was eilst du so sehr ?

Chimäre: /tanzt in tollen Kreisen zuerst langsam - zum Schluss erst wild/

Ich bin Chimäre
la la la la la la
setzt Euch zur Wehre
la la la
mit meinem Rachen
la la la
fass ich die ziehenden Wolken im Raum
mit meinem Schwanze
im Wogentanze
peitsch ich das Meer
zu zornigem Schaum.
/wilder Ruf/ jo - ho - jo - ho
ich bin Chimäre
la la la
setzt Euch zur Wehre
la la la.

Philomella-Sphinx:

Unbewegt ich mich zeige

ich rechne und schweige.

Philomella-Sphinx:

Chimäre:

Städte stürzen zusammen
la la la - la la la

Philomella-Sphinx:

Chimäre:

Welten werden aus Flammen
la la la.

Philomella-Sphinx:

Starr nach derselben Ferne
seh ich Jahrtausende gerne.

Chimäre:

Mit meinem Schwanze
peitsch ich das Meer zu zornigem Schaum
jo-ho - jo-ho.
/Die Sphinx hebt die schwere flache Tatze
Chimäre fällt ihr zu Füssen - und sie legt
die Tatze auf ihre weisse Brust - eine Se-
kunde liegt sie wie tot - dann entwindet sie
sich, streckt die Glieder, tollt von Neuem
wild hinaus - indess die Sphinx im Boden ver-
sinkt oder auch reglos bleibt/.

Ich bin Chimäre
setzt Euch zur Wehre
la la la.

Philomella-Sphinx:

Unbewegt ich mich zeige
ich rechne und schweige.
/Chimäre tollt im Nebel ab/.

Dritte Scene.

/Die Bühne erhellt sich langsam. Gäste, Herzog kommen wieder nach vor/.

Herzogin von Uzes:

Herrlich !

Baronin Cheon:

Das war geistiges Manna.

Marquis:

Welche mystische Schauer.

/Die Diener öffnen die Flügeltür/.

Herzog:

Wenn Sie sich in den Wintergarten hinüber bemühen wollen, so werden wir gleich ein Feuerwerk in den russischen Nationalfarben sehen.

Babette:

Einzig, und nicht wahr, wir tanzen auch den Krakoviev? /hüpft/.

Maud:

Eine neue Auflage der russischen Verzückung beginnt, das halte aus, wer kann. /springt auf, zum Kammerdiener der eintritt/ Philipp, sagen Sie Nannette, sie möge mir meinen Theatermantel, meine Theatercapote und meinen Muff bringen.

Herzog des Esseintes:

Sie wollen doch jetzt nicht in 's Theater?

Maud:

Sie werden schon sehen. /steht ungeduldig mit dem Fuss trommelnd Mitte/.

Marquis:

Und diese reizenden Nationalweisen, die sie uns sangen /trällernd/ „Näh mir Mutter, näh mir den roten Sarafan."

Maud:

Jetzt beginnt der auch noch zu krähen.

/da die Kammerfrau mit den Sachen eintritt und wieder abgeht/.

/setzt die Kapote auf, nimmt den Mantel um, steckt die Hände in den Muff/. Und nun Philipp reissen Sie die Türen und Fenster weit auf.

Philipp:

Durchlaucht gestatten mir zu bemerken, es sind

draussen zehn Grad unter Null.

Maud: /mit dem Fusse aufstampfend/

Aufreissen sage ich.

/Philipp und Diener reissen Fenster und Türen auf/.

Herzogin von Uzes: /sich erhebend/

Was ist denn das? Diese eisige Nachtluft.

Marquis:

Entsetzlich, bei meiner Empfindlichkeit,was nehme ich nur schnell,nichts als mein Taschentuch /bindet es um den Hals/ Brrr! Ich niesse schon und morgen wollte ich einen Vortrag über die Urkraft der gallischen Racen halten.

Brialmont:

Ja sagen Sie mir meine Nichte, was das heissen soll?

Maud:

Russische Temperatur - ich liebe sie übef Alles / zu den übrigen/ sie doch auch?

Herzogin von Uzes:

Nicht übel. Flüchten wir in den Saal,meine Lieben,-die kleinen Scherze der Herzogin sind geradezu lebensgefährlich.
/alle ab bis auf Maud und des Esseintes/.

Maud: /lachend/

Habe ich Euch hinaus getrieben, um zu sagen, dass ich das alles tue, um endlich mit Gaston allein zu sein.

Vierte Scene.

Maud und des Esseintes.

Des Esseintes:

Maud, wie können Sie nur ..

Maud:

Ach was

Des Esseintes:

Lassen wir jetzt den Streit und kommen Sie in den Saal.

Maud:

Ich bleibe hier.

Des Esseintes:

Aber das geht doch nicht - was wird man sich denken.

Maud:

Was sie wollen. Was gehen mich denn all diese Menschen an. Ich lasse mir meine Behaglichkeit nicht stören. Es ist doch viel angenehmer hier.

Des Esseintes:

Aber, dass Sie das nicht begreifen ?

Maud:

Nein, das begreife ich nicht.

Des Esseintes:

Ich würde mich gewiss auch lieber niedersetzen und meine Zigarre rauchen.

Maud:

So tun Sie es doch. Sie - der die die Welt durch Ihre Excentrizitäten verblüfft, wagen es nicht zu gehen und zu stehen wie es Ihnen beliebt.

Des Esseintes: /setzt sich/

Auch gut. Lassen wir die Gesellschaft ganz allein, wiederkommen dürfen diese Gäste aber nicht mehr.

Maud:

Gott sei Dank.

Des Esseintes:

Unglaublich - diese vollkommene Gefühllosigkeit gegen Dinge, die uns im Blute liegen.

Maud:

Und dann sind wir doch in den Flitterwochen; gefällt Ihnen diese „Herrliche Zeit" wie Tante Babette flötet, denn nicht?

Des Esseintes:

Ich finde, dass es ein geradezu pöbelhafter Zustand ist. Sogar die Domestiken erlauben sich verständnisinnige Blicke und ein unmerkliches, vieldeutiges Lächeln.

Maud:

Im Grunde gehören wir auch derselben Familie an - wir und unsere Domestiken.

Des Esseintes:

Woher haben Sie denn das?

Maud:

Aus der Naturgeschichte.

Des Esseintes:

Aus der Naturgeschichte. Ich muss Ihnen bemerken, dass mir jedes Heerdengefühl abgeht, die ganze ~~ganze~~ Familienliebe ist aber nichts als ein Heerdentrieb.

Maud:

Ich begreife wirklich nicht.

Des Esseintes:

Was?

Maud:

Warum man nicht die Rücksicht für Sie gehabt hat, Sie allein zu erschaffen.

Des Esseintes:

Sind Sie naiv oder ironisch? /halblaut für sich/. Leider nur naiv.

Maud:

Dumm wollen Sie sagen.

Des Esseintes: /blickt wie erstaunt auf/

In meinen Augen ist das Naivität - so habe ich mich heute über Sie entsetzt. Um halb neun Uhr haben Sie sich zurückgezogen, um Toilette zu machen, um neun Uhr waren Sie fertig.

Maud: /erstaunt/

Nun und ?

Des Esseintes:

Eine Frau, die eine halbe Stunde Toilette macht, kann unmöglich interessant sein. Wissen

Sie, dass wirkliche Weltdamen sechs bis sieben Stunden dazu brauchen? Die Toilette ist ein Studium, eine Kunst.

Maud:

Ich wüsste wirklich nicht, was ich sechs Stunden lang an mir tôilettieren sollte- Schminke brauche ich nicht.

Des Esseintes:

Sie haben Unrecht, das so verächtlich zu sagen. Ich habe die feingeschminkte,nervöse Frau immer einer plumpen, drallen Bauerndirne vorgezogen, wenn sie noch so sehr von Gesundheit und Jugend strotzt.Diese gesunde Natürlichkeit widert mich an.

Maud:

Sie wünschen also, dass ich krank werde und einundzwanzig Stunden im Tage Toilette mache - zum Lunchon - zum Diner - und zum Souper - nun warum nicht, es blieben mir ja noch drei zu anderen Beschäftigungen.

/pfeift vor sich hin/.

Des Esseintes:

Wann werden Sie endlich lernen,sich wie eine Dame zu benehmen?

Maud:

Ich weiss schon, das Brevier der Herzogin von Uzes, sie darf ihren Mann nicht duzen, weder auf Bällen noch im Konzertsaal oder auf der Strasse küssen.

Des Esseintes:

Das fehlte noch.

Maud:

Sie darf nie mit ihm tanzen.

Des Esseintes:

Ganz gewiss nicht.

Maud:

Sich nicht zu oft mit ihm zeigen und ihn nicht durch zärtliche Blicke lächerlich machen.

Des Esseintes:

Selbstverständlich.

Maud:

Sie muss den guten Geschmack haben, kleine Treulosigkeiten vornehm zu ignoriren. Darf bei ihrem Empfangsabend nie seine Anwesenheit verlangen - aber sonst gehört er ganz ihr. *

Des Esseintes:

In unserer Welt ist die Ehe eben was man staatsmännisch ein Rahmengesetz nennt.Die äussern Konturen der Pflichten sind leicht angedeutet; aber den Inhalt füllt man erst später mit gegenseitiger Toleranz aus.

Maud:

Na warte du Theorieehemann /ernst gespielt/ Und die Frauen unserer Welt haben auch jede ihren Liebhaber?

Des Esseintes:

Jede vielleicht nicht, aber einige.

Maud:

Das muss ganz reizend sein, so ein Liebhaber.

Des Esseintes:

Wie?

Maud:

Der das Küssen immer angenehm findet, alle unsere Fehler Vorzüge nennt, und der nicht erschrickt,wenn man sich ihm auf den Schoss setzt. Der noch an das alte Märchen der Liebe glaubt.

Des Esseintes:

Ich glaube nicht daran.

Maud:

So lassen Sie sich durch ein Nixenlied bekehren.

Maud's Nixenerzählung.

Maud:

Alte Sagen uns künden
erzählt uns Grossmütterlein
wenn sich zwei Herzen finden
soll 's zu Sylvester sein.

um Mitternacht die Wasserrose
blüht empor aus tiefem See
ein Nixlein bringt gefüllt zwei Schalen
mit Glück und Weh.

wähle, rate Menschenkind
welche Muschel sag geschwind
Gold ist eine - die Krystall
wer das Glück von Edenhall

nimm die gold'ne Nixlein -- nein
durch Krystall dringt Sonnenschein
gib mir diese - und das Weh
nimms zurück in deinen See.

da taucht das Nixlein hinunter
mit goldener Schale voll Weh
und ruft der verlorenen Liebe
ade -- ja -- ade.

Beide:

drum kann man /ich/ es heute noch hören
steht man /steh ich/ am einsamen See
klagend flüstern im Schilfe
ade -- ja -- ade!
/Des Esseintes ab/.

Fünfte Scene.

Maud - Philomella.

Maud:

War er bewegt - nein - er liebt mich nicht
und wird mich nie lieben.

Philomella:

Glaub ich selbst, wenn es Ihnen nicht gelingt,
wie wir jenseits des Ganges sagen - ihm anders das Wilde abzuräumen.

Maud:

Was heisst das?

Philomella:

Um den zu kuriren, gibt es nur ein Mittel. Sie müssen ihm nicht widersprechen, sondern es noch toller treiben als er. Sitte, Herkommen, die ganze Weltordnung auf den Kopf stellen, so dass Paris nur mehr von Ihren Extravaganzen spricht. Wenn er seine Narrheiten dann noch übertroffen, wie in einem Spiegelbilde sieht, wird er ganz vernünftig werden.

Maud:

Sie glauben?

Philomella:

Bestimmt. Und überdies - bezaubern Sie andere Männer bis er rasend vor Eifersucht zu Ihren Füssen liegt.

Maud:

Wenn Sie recht hätten - topp - ich will versuchen - es gilt ja mein Glück. Aber mit den Excentrizitäten, da müssen Sie mir helfen.

Philomella:

Gern. Vorläufig wollen wir ihm sagen, dass Sie den Kussunterricht bei Filou übernehmen. Der Herr Herzog soll ein bischen

Eifersucht lernen.

Maud:

Wer ist Filou?

Philomella:

Der Strassenjunge, der moralisch verdorben werden soll. Da kommt er grad.

Sechste Scene.

/ Maud - Philomella - Filou /.

/Filou in blauem Sammtanzug, Esterton-Kragen mit grosser Masche, kurzen Hosen, einen Handkoffer, mit dem er ungeschickt manipuliert/.

Maud:

Die Gestalt! Der reine ausgewachsene Spargel.

Filou:

O bitte - mit Butter und Semmelbrösel.

Philomella:

Nein vom Spargel hat er nichts - bei dem ist der Kopf das Beste.
Also hör mal Junge, die Frau Herzogin wird dich zum Scheine im Küssen mit unterrichten.

Filou:

Warum denn zum Schein?

Philomella:

Schweig Frechling und pass jetzt auf!

Kuss Terzett.

Filou:

Nein, ich bitte in der Liebe
um ein Privatissimum.

Philomella:
Maud:

Zum Küssen - zum Küssen
war nie ein Mann zu dumm.

Philomella:

Die Lippen sollst du zwingen
sie pressen fest und heiss.

Filou:

Das wird mir nie gelingen.

Maud:

Das macht der Lump mir weiss.
/Stummes Spiel, Küssen und Tanz/.

Filou:

Ich bitte wiederholen
noch hab ich 's nicht capiert.

Maud:

Der Herzog hat 's befohlen

Philomella:

Ja küss ihn /mich/ ungeniert.

/ Tanz mit Kuss - Unterricht - Pantomine/.

Philomella:

Er ist ja noch ein zarter Knabe
ja genier dich Kleiner nicht
es wächst dem hübschen Jungen
der Flaum erst im Gesicht.

Maud:

Wenn ich auf seinem Schoss mich seh'
dem durchgetriebnen Wicht
betont er seine Unschuld
keck mir in 's Gesicht.

Philomella:

Er ist ja noch ein Knabe
genier dich Kleine nicht.

Filou:

Sitzt mir am Schoss das holde Kind
und seh ihr in 's Gesicht
versteh ich von der Liebe
noch alle Dogmen nicht - ja.

Alle:

Probieren geht über 's Studieren
so sprach ein weiser Mann
und fing 's Problem der Liebe
immer von neuem an!

Siebente Scene.

Vorige - Herzog.

Herzog:

Nun Philomella wie geht es deinem Schüler?

Philomella:

Er hat mir zu geringe Fortschritte gemacht- die Frau Herzogin hat den Unterricht jetzt selbst übernommen.

Herzog:

Wie - Sie - Maud ?

Maud:

Jawohl, er küsst schon ganz niedlich.

Herzog:

Was - Sie vergessen wohl, dass Sie meine Frau sind.

Maud:

Wieso - er soll doch verdorben werden - er beginnt also damit, Ehemänner zu betrügen, einen-zwei - dann dutzendweise.

Herzog:

Das ist Unsinn - hören Sie? /zu Filou/ Du hast ~~also~~ Geschmack an den Frauen gefunden - grüner Junge?

Filou: /~~ganz~~ wohlgefällig/

hm - hm --

Herzog:

Und würde dich die Wut erfassen, wenn dich plötzlich keine mehr küssen wollte?

Filou: /mit einer selbstgefälligen Geste/

O je

Herzog:

Was heisst das: O je ?

Filou:

Zehn an jedem Finger.

Herzog:

Sieh her, Du scheinst ja nicht so unerfahren.

Philomella:

Er ist nur furchbar blöd ø, er glaubt Sie sprechen von zu Haus von seinen Schafen.

C. S.

Maud: /jetzt will ich einmal Philomellas Recept versuchen/
Kein Wunder - Sie wollen ein Ungeheuer aus ihm machen und versetzen ihn in das langweilige Milieu,dieser philiströsen Haushaltung.

Herzog: /verblüfft/
Wie - was? Philiströs?

Maud:
Jawohl - ich finde es eintönig hier. Sie haben keine Fantasie lieber Herzog.

Herzog:
Ich ?

Maud:
Ja - Sie. Lassen Sie mich diesen schlummernden Geist einmal wecken.

Filou:
Ja - sehr richtig.

Philomella:
Vorausgesetzt,dass er überhaupt einen hat.

Herzog:
Ich und keine Fantasie /lacht höhnisch/ das ist nett - das ist einzig - jeder Schritt zwischen diesen Wändern ist ein Wunder,ein bizarrer Einfall - ich habe Millionen verschwendet,um das tollste ,was das Menschen-

hirn ausbrütet hier zu sammeln.
/Filou läuft ihm zwischen die Füsse/.
Was willst du Gamin,hinaus mit dir.

Filou:

Sie soll die nächste Kussstunde festsetzen.

Maud: /lachend/

Morgen - vielleicht.

Filou:

Nein - nein - da verlerne ich ja wieder alles.

Herzog: /gibt ihm ein Backenstreich/

Filou:

Das ist der Lohn, wenn man fleissig ist.

Achte Scene.

/Philomella-Filou/.

Philomella: /bedroht ihn/

Du elender Schürzenjäger!

Filou: /eingebildet/

Bitte - Herzoginnen tragen keine Schürzen.

Philomella:

Du - du Verführer - du hast kein Mass.

Filou:

Leider - das Militärmass.- Schweige Philomella ich bin im Begriffe in den tiefsten Tiefen des Unglückes zu versinken - wie du siehst muss ich das Paradies der Kindheit stante pede verlassen.

Philomella:

Was ist denn los?

Filou:

Die französische Armee kann sich nicht länger ohne mich behelfen.

Philomella:

Was heisst das wieder?

Filou:

Ich bin einberufen - ich kann dieses Haus nurmehr als Sergeant verlassen - hier in diesem Koffer liegt sie .

Philomella:

Was?

Filou:

Die Uniform.

Philomella:

Unglücksvogel !----

Filou:

Ja ich bin rasch gealtert und meine verlorene Unschuld.

Philomella:

Um die ist kein Schad - aber was nun - was nun -

Filou:

Man wird mich hier suchen - als Deserteur behandeln.

Philomella: /zusammenfahrend/

Man kommt - kleide Dich da drinnen um - ich werde trachten, Dich unbemerkt hinaus zu lassen.

Neunte Scene.

/Brialmont, Philomella, Babette, Herzog später/.

Brialmont:

Wo ist der Herzog?

Philomella:

Was ist denn nur General?

Babette: /aufgeregt herein/

Was bedeutet das? Die Gesellschaft ist in

höchster Erregung eine geheimnissvolle Staffette-
der russische Botschafter soll sie gesandt
haben; Gottlob da ist auch der Herzog.

Herzog: /tritt ein/

Man sagt es mir eben, eine hohe, sehr hohe russische Persönlichkeit wird incognito unter dem Namen Graf Suvarin auf meinem Vermählungsfeste erscheinen. Man will damit meine russischen Sympatien, denen ich so glänzenden Ausdruck gab - so sagt die Depesche - dankbar hervorheben.

Babette:

Aber wer ist es - wer?

Herzog: /flüstert ihr etwas in 's Ohr/.

Babette: /fährt zurück/

Ach seine Hocheit - nicht so rasch - der freudige Schreck - bei meinem Zustand.

Brialmont: Lassen Sie mich aus mit Ihrem Zustand.

Philomella:

Grossartig - Sr. Hoheit - als Graf Suvarin - incognito.

Herzog: /zu Brialmont/

Bitte avisiren Sie die Gesellschaft - wir wollen ihn hier empfangen /zu Philomella/

aber die Herzogin - schnell man avisire die Herzogin. Sie soll ihr russisches Kostüm abwerfen und aus ihrer neuen Garderobe - die reich genug ist, eine passende Empfangstoilette wählen.

Philomella:

Ich eile es ihr zu sagen /bei Seite/ wie bringe ich jetzt Filou hinaus ...

F i n a l e .

/ Herzogin von Uzes, Gesellschaft Damen und Herren lebhaft herein/.

Herzogin von Uzes:

Welche Ehre - lieber Herzog!

Damen Herren Chor:

Welche Ehre - welche Ehre!

Herzog:

Einen hohen Gast erwart' ich.

Chor:

Welche Ehre - welche Ehre!
Gut' Abend - gut' Abend - mein Herr!

Herzog:

Suvarin - incognito, Hoheit - lasst und empfangen.

/ Suvarin tritt Mitte ein in grosser Uniform/.

Suvarin:

Glücklich bin ich Sie zu grüssen,, russisch ist ja dieses Fest.

Herzog:

Hoheit Ihnen ganz zu Füssen, huldiger Ihnen hier ein Kranz schöner Damen - welch ein Glanz.

/Auftritt der Dekadenten /:Männerchor:/ in schwarzem Frack - in grossen schwarzen flatternden Schlipsen - zerzausten Haaren, verrückt, genial/.

Herzog: /vorstellend deutet auf sie/

Hoheit Sie gestatten nach dem Flor der Damen
lauter hochberühmte Männer stell ich vor
jeder von der Weisheit Stiefel
einen Absatz schon verlor
hinken, hinken nun daher
Hirne voll und Mägen leer.

Dekadenten:

Wir sind die Dekadenten

zerbröckeln alles
bemäckeln alles
denn wir sind die Dekadenten
wenn wir was anders könnten
so müsst man nicht negieren
und alles persifliren.

Herzog: /beistimmend zu den Dekadenten/

Ja das Einfachste wäre eben
die Welt aus ihren Angeln heben.

Herzog und Dekadenten:

Ja, das einfachste ...

Herzogin von Uzes: /vorkommend erfegt zum Herzog/

Wo bleibt die Herzogin - die Neuvermählte?

Maud: /von links herein - in weissem Bademantel und Kaputze/.

Da bin ich schon
und was ich am bequemsten fand
das zog ich an, von all dem Tand.

Chor der Gäste:

Im Bademantel! Seht nur seht.

Suvarin: /dem Maud kräftig die Hand Schüttelt/

Ganz reizend er ihr steht.

/hinter der Scene Gesang - alle wenden sich zurück.Auftritt des russischen Chors mit der russischen Frauenkrone für Maud/.

O du Holde
weisst du wie die Liebe tut,
wenn man an Liebchens Herzen ruht
weisst du wie die Brautnacht dich entthronet
Liebe dich für Unschuld, die verloren dann
belohnet
in Bräutchens Zimmer
dringt ein die Sonne immer
schmilzt der Unschuld weissen Schnee
bringt der Liebe junges Weh
meine Liebste
mit der ich kose
schön ist die Kleine - wie eine Rose.

/Tanz/

Maud: /die Krone am Kopf zum Herzog/

Du musst mir nun von Liebe sagen.Wie ist sie?
Bringt sie der erste Kuss?Will ich Dich fragen.

Herzog: /Lied/

I.

Wenn man dem Glück zuerst begegnet
da fühlt man sich so reich gesegnet
es ist als ob im Frühlingsduft

Maiglöckchen uns zur Andacht ruft
als ob im Chor der Vogelsang
es jubelte mit süssem Klang :
Wenn man zum erstenmal
heiss sich geküsst
das ist kein Traum,den man so leicht vergisst.
doch in der Trennung banger Stunde
da ringt die Klage sich vom Munde
nicht jubelnd klingt es durch den Wald
da scheint die Welt so müd und alt
da hängt das Laub so tränenschwer
der Herbststurm fegt es vor sich her.

Refrain mit Chor:

Wenn man zum letztenmal still sich geküsst
das ist kein Traum,den man vergisst.

Herzogin von Uzes:

Reizend ist sie doch

Brialmont:

Närrisch werd'ich noch

Chor:

Ja reizend ist sie doch.

Herzogin mit Chor:

Mein lieber General
lasst mir /ihr/ die kleine Nichte
damit ich /sie/ Prinzessin Tollkopf

im Chor erst unterrichte.

Herzog:

Drum nahm ich sie zu meiner Frau

Chor:

Ei ei ei ei ei ei

Herzog:

Was ist dabei
Natur und Unnatur
ein Eheexperiment
wie es sogar Paris
nur im Romane kennt.

Herzog: }
Chor: }

Ja das Einfachste wär eben
die Welt aus ihren Angeln heben.

Herzogin: /nachdem alle anderen sich setzen, nimmt Maud an der Hand - zeigt ihr Bewegungen/.

Und nun beginne die Lektion
im guten Ton
mit einem kleinen Reigen
will der Kleinen ihn zeigen.

/Zu Maud/ Sieh mein ~~liebes~~ Kind, so musst du stehen
sieh mein Kind, so musst du gehen

eins zwei drei vier -----
eine elegante Tour.

Maud: /macht es drollig nach/

So, Madame, so muss ich stehen
so, perdauz so muss ich gehen
eins zwei drei vier -----
eine elegante Tour.

Herzogin von Uzes:

Gehst zur Tafel, nun geführet
nimmst den Arm und tust gezieret

Chor:

Flink, flank, blink, blank
halt, doch nicht so ungeniert.

Maud:

Einer muss zum Tisch mich führen /sieht umher/
welcher nur? Ich soll mich zieren.

Majordomus: /kommt und meldet dem Herzog/
Der Herr Herzog ist servieret.
/Zur allgemeinen Verblüffung hängt sich Maud
in den Majordomus ein und will von ihm zu
Tisch führen lassen/.

Maud: /seinen Arm nehmend/

Herzogin:

Ist servieret! Kommt geschwinde

Herzog:
Brialmont:

Rasch zu Tisch!

Alle Damen und Herren:

Prinzessin Tollkopf halt! Entsetzen
sie wird ihn noch zur Tafel setzen
zurück - zurück
das ist nicht chic.

Zweites Tanzbild.

Herzogin von Uzes:

Meldet man, es ist servieret
läuft man nicht ganz ungenieret
eins zwei drei vier
einfach wie ein Kind zu Tisch
nimmt den Arm nicht des Lakaien.

Maud:

Dacht' ich doch man geht zu zweien
eins zwei drei vier
ganz wie wir - nun rasch zu Tisch

Herzogin von Uzes: /hält sie zurück/

Zum Diner - mein Kind ich bitte
Dekolte ist da die Sitte.

Chor:

Flink, flank, blink, blank
steht man tief entblösset hier.

Maud: /zornig/

Dekolte ist da die Sitte
sollt mich gleich entblösset sehen
flink, flank, blink, blank
Dekolte, das kann geschehen.
/wirft dem Bademantel ab und steht im Mieder-
leibchen und kurzem Unterrock./
Bin nun eben nackt wie Ihr!
/Grosse Bewegung. Entsetzte Gäste der Damen-
entzückte der Herren/.

Herzogin: Herzog: Brialmont:

Nackt wie wir !

Alle:

Gott welch ein Skandal
sie schlüpft fürwahr aus dem Futral
/Alle wollen stürmisch ab/

Babette: /hält sie mit tragischer Geberde auf/

Noch eins! Wir retten
nun auch - Filou
du süsser Unschuldsengel
heraus mit Dir - heraus mit Dir
wo steckt der kleine Bengel
noch eins! - Wir retten
nun auch - Filou

zum Mörder will er ihn machen
heraus mit dir - heraus mit dir
die Unschuld soll man stets bewachen.
/Stosst die Tür links auf - ruft hinein -
alle sehen erwartungsvoll hin.Filou tritt
auf in Uniform als Sergeant - Babette prallt
halb ohnmächtig zurück - alle lachen/.

Maud:

Was ein Sergeant - o weh!

Alle:

Ha - ha - ein Sergeant!

Herzog:

Ach ein Sergeant! O weh!

Babette:

O weh!

Brialmont:

Babette - Babette!

Maud:

In ihrem Bette!

Herzog:

Hinaus Gesell!

Babette:

In meinem Bette!

Filou:

Gepumpt hab ich - bei Mutter Zeit
paar Jahre zur Gelegenheit.

Alle:

Ja pumpen, pumpen, pumpen
dazu gehört Genie
und lumpen, lumpen, lumpen
vom Abend bis zur Früh.

Vorhang.

Dritter Akt.

Stil

Elegantes Schlafzimmer bei Maud. Ludwig XV. - pompöses Ruhelager links vorne - rechts Toilettetisch mit Vorhängen, Rokokospiegel, reich beladen mit Flacons, Kassetten etc. Vor der Toilette ein Tabouret. Rückwärts Mitte zwischen zwei Türen Kamin, darauf eine Rokokouhr, zierliche diverse Boules oder andere vergoldete Möbel.

Erste Scene.

Maud liegt schlummernd auf dem Lager in einem Seiden- und Spitzen-Neglige - Genre Dubarry. Mitte der Bühne in der Reihe stehen gegen das Bett gewendet die Zofen in koketten Rokoko-Kostümen. Der kleine Neger Zamora, kurzen Degen, Barett mit Rosafedern, hält auf einem Polster die Hacken-Morgenschuhe. Zwei Pagen an der Türe.

Maud: /mit Zofen und Pagenchor/

Spieldosenlied.

Maud: /singt wie im Traum/

Zin - zin patapon, rote Rosen, roter Mohn,
Purpur trägt die Fantasie - hei di
fährt durch 's Traumland hotto-hotto hü
schnelle Rosse führen ihren Zug
niemand hemmet - niemand ihren Flug.

horch! Es läutet hell wie Glockenspiel

holdes Kind - sag an, ist dort dein Ziel?
Sonnennähe ziehst du träumend zu
jag nicht so dahin - gib Ruh - gib Ruh!
Nur Einer fängt dich sicher ein
das muss ein Himmelssohn, der Gott der Liebe sein
der wirft den Zügel aus - und sperrt dich ein,
nun ticke fort im Herzenschrein .
die Zeiger nehmen ihren Lauf
an dem alten Uhrgehäuse.

Chor mit Maud:

Tick tack - tick tack leise
zin - zin - patapon.
/Maud erwacht langsam, ein Teil der Dienenden entfernt sich - nur 4 Zofen und der kleine Neger bleiben/.

Maud:

Guten Morgen Kinder - das habt ihr grossartig gemacht! So ein Erwachen um zwölf Uhr Mittag bei einer zarten Spieldosenmelodie! Wie fern fühlt man sich da den barbarischen Zeiten, wo das Krähen eines Hahnes das vermittelte!

Philomella:

Was bedeutet denn die heutige Inszenierung?

Maud:

Das Lever der Dubarry. Ihr wisst doch ,dass ich abwechselnd meinen literarischen - meinen künstlerischen und meinen historischen Jour habe - heute ist mein historischer.

Philomella:

Ich weiss, dass Sie die excentrischste Frau von ganz Paris geworden sind. Der arme Herzog! Er ist längst geheilt von seinen Narrheiten, seit Sie ihn darin überflügeln. Werden Sie ihn nicht bald begnadigen?

Maud:

Noch nicht. Ich habe zur rechten Zeit erkannt, dass er sein Zerrbild wie in einem Spiegelbilde sehen muss - seine Tollheiten noch übertreffen werden müssen, um kuriert zu werden. Fanfarenklänge!- Ludwig XIV. hat das Palais betreten + mein Gemahl nämlich.

Philomella:

Der Herzog wird wütend sein, dass sie ihn so empfangen.

Maud: /erhebt sich/

Je wütender umso besser - lasst mich - geht Kinder, nur Zamora und meine zwei diensttuenden Kammerfrauen bleiben./Die Zofen haben

ihr ein Spitzen-Neglige übergeworfen - Maud sitzt jetzt an der Toilette, sieht in den Handspiegel/.

Zweite Scene.

/Maud, Marquis, Chavanne, General Mansilla, Zofen, Zamora, Page/.

Page meldet:

General Mansilla, Marquis, Maler Chavanne.

Maud:

Meine Ringe - herein mit meinen Bewunderern - herein -

Marquis:

Gutem Morgen Göttin - Huldin!

Mansilla:

Ach Mme Dubarry - reizend!

Chavanne:

Malerisch!

Maud:

Ja Mme. Dubarfy - ganz recht. Sie wissen doch, dass damals beim Lever der schönen Frauen die Politik Frankreichs gemacht wurde. Heute ist eben mein historischer Jour.

Marquis:

Bei dem naturgeschichtlichen letzthin durfte ich einen Menschenaffen darstellen.

Maud:

Das Kostüm hat aber Ihnen gestanden, wie angeboren - wie angegossen, wollte ich sagen.

Kammerzofe:

Welche Frisur befehlen Frau Herzogin ?

Maud:

A la Dubarry - etwas zerzaustes Ungehöriges, das man mir morgen in allen Salons nachmachen wird. Vergessen Sie das Schönheitspflästerchen der Dubarry nicht - hier an der Wange - man sagt, ihr königlicher Freund habe es einmal mit einem Kusse befestigt.

Marquis:

Wenn Sie gestatten wollten?

Maud:

Dass Sie es sich auf den Mund kleben, ja, aber lassen Sie es dort.

Mansilla:

Ihr Gatte - ich höre ihn sprechen.

Maud: /sich im Handspiegel besehend/

Meinetwegen.

Dritte Scene.

Voerige - Des Esseintes-Brialmont.

Maud:

Legen Sie etwas ganz zartes Rosa hier an den Ellenbogengrübchen und bei den Ohrläppchen auf, - gut, nur schwach. Ach, Sie da Onkel Brialmont, sind Sie wieder einmal in Paris?

Brialmont:

Ja ich hoffe bei Ihnen zu dinieren.

Maud:

Da müssen Sie in zehn Stunden wiederkommen.

Brialmont:

In zehn Stunden? Erlauben Sie, da habe ich schon ausgeschlafen.

Maud:

Ein wenig Puder auf den Nacken, ich habe meine Toilette erst begonnen.

Des Esseintes:

Um fünf Uhr Nachmittags - da haben Sie sehr spät begonnen.

Maud:

Sie wissen den Reiz nicht zu schätzen, zu

leben, wenn die übrige blöde Welt in Schlaf gefesselt liegt.

Brialmont: /zu des Esseintes/

Diesen Unsinn könnten Sie gesagt haben.

Des Esseintes:

Sie sind sehr raffiniert geworden. Zum Glück habe ich im Klub gespeist.

Maud:

Sie hätten dort bleiben sollen.

Des Esseintes:

Meine Anwesenheit scheint Ihnen lästig zu sein?

Maud:

Ich ignoriere Sie wenigstens lieber. Ich finde es höchst unpassend, dass Sie bei dem Empfangstag Ihrer Frau erscheinen.

Des Esseintes: /heftig werdend/

Ein Empfangstag, der ein öffentlicher Skandal ist. Ein Lever a la Dubarry, ein Lever, zu dem Sie Herren einladen und mit dem Sie eine Maitresse imitieren.

Maud: /Ironisch/

Was gleuben Sie, wie es wäre, wenn das Bibelwort: „Wer sich frei hält von aller Schuld, den werfe den ersten Stein auf sie" in Paris

7 Zamora! die Lackenschuhe!

giltig wäre. Kommen Sie näher Meister Chavane, der grösste Maler von Paris hat zugesagt, mir auf die Naht meiner Seidenstrümpfe ein Enbleme zu ~~machen~~ malen//Zofe steckt ihr die Schühe an.Zamora gibt ihr ein Kissen unter den Fuss.Zu den andern/ Ihr anderen Kinder könnt gehen./Zofen ab/.

Chavanne:

Was wünschen Sie, dass ich male?

Maud:

Einen Rosenzweig.

Marquis:

Die Zeit der Trubadure kehrt wieder/neigt sich, um den Fuss besser zu sehen mit dem Monocle darüber,Maud drückt einen kleinen Toilettenschwamm über ihm aus/ Merwürdig es regnet.

Mansilla:

Hier - im Salon?

Maud:

Nein, ich habe nur meinen Toilettenschwamm ausgedrückt.

Marquis:

Mein Kopf-ich fühle eine Kühle - ich werde mich erkälten, es dringt durch die Haut.

Maud:

Unbesorgt - Stroh saugt schnell ein.

Marquis:

Welch vollendeten Ansatz Ihr Fuss hat ....
/Brialmont halblaut zu Des Esseintes/
Und diesen Unfug duldest du?

Des Esseintes:

Was kann ich dagegen tun? Sie gehorcht mir nicht, sie ist die extravaganteste Frau in Paris geworden.

Brialmont:

Sapristi - und ich, der so glücklich war von Dir einen so vernünftigen, ernsten, ruhigen Brief zu erhalten. Ich dachte Sie habe Dich geheilt.

Des Esseintes:

Sie? Meine Torheiten waren Kinderspiele gegen das, was sie treibt.

Marquis: /der bisher mit den anderen Herren sprach/
Was haben denn Sie General?

Brialmont:

Ich bin der unglücklichste Pechvogel, den es gibt.

Marquis:

Warum nur?

Brialmont:

Vor einem Jahre komme ich nach Paris und finde einen verrückten Neffen, den ich an meine Nichte verheirate in der Hoffnung, ihn zur Vernunft zu bringen.

Marquis:

Nun und gelang das nicht?

Brialmont:

Doch - er ist vollkommen geheilt, aber jetzt ist wieder meine Nichte verrückt geworden! Kostümfeste am helllichten Tage, Wettrennen mit Stachelschweinen und Wasservögeln, aus der Haut könnte man fahren.

Maud: /sich erhebend/

Vergessen Sie nicht, wir haben heute noch eine Korbfahrt mit Wasservögeln, ein Vierfüssler-Handicap. In die Treibhäuser, in die Treibhäuser!

Vierte Scene.

Brialmont:

Na die hat sich schön verändert!

Des Esseintes: /erregt auf und nieder gehend/

Und dieser Chavanne, was glauben Sie?

Brialmont:

Der Strumpfmaler - ja davon verstehe ich nichts, - ich habe nur gemerkte Socken.

Des Esseintes:/zornig/

Sie verstehen mich doch - ich meine ob er Maud den Hof macht?

Brialmont: /phlegmatisch/

Selbstverständlich.

Des Esseintes:/wütend/

Selbstverständlich! Wie kann man so einen Unsinn sagen?

Brialmont: /auffahrend/

Erlauben Sie mir, der Unsinn ist nur in Ihrem Hause gepachtet.

Des Esseintes:

Aergern Sie sich nicht lieber Onkel, aber ich bin ausser mir. Ich habe auf ein stilles Familienleben gehofft.

Brialmont:

Sie!? Na ja,ja - es wird schon so sein.

Des Esseintes:

Und Maud, die durchaus gegen den Strom schwimmen will - als ob sich die Welt von einem Einzelnen bekehren liesse.

Brialmont:

Sehen Sie das ein?

Des Esseintes:/gereizt/

Was sagen Sie?

Brialmont:

Nichts, nichts,ich meine nur - schön - sehr schön.

Des Esseintes:

Ich begreife Ihre Ruhe nicht, ich bin ausser mir.

Brialmont:

Ich dachte Sie erregen sich nie.

Des Esseintes:

Ich habe eben kein kaltes Fischblut wie Sie,

Sie müssen von den Eisbären abstammen.

/Lärm hinter des Scene/.

Brialmont:

Was ist denn das? Da scheint ja die Hölle losgelassen!

SLA SBA

Fünfte Scene.

Terzett: Filou, Herzog, Brialmont.

Filou:

Ganz tief in Martinique
im Lande Panama
da lernt ich Mord und Tücke.

Brialmont:

Den Räuber ich schon sah -

Herzog:

Den Wilden muss ich kennen
Filou ein Kannibal?

Filou:

, Gift - Dolch - zu Boden rennen
du sollst mich Mörder~~n~~nennen.

Brialmont:

Herzog: } Filou ein Kannibal.

Refrain: /alle drei/

Filou:

Ja ich bin Filou
und will leben wie Du
morde, tödte steche zu,
ja ich will leben wie Du.

Brialmont:

Ja es ist Filou,
und will leben wie Du
er braucht Millionen dazu
er will leben wie Du.

Herzog:

Ja es ist Filou
er will leben ohne Ruh
die Milionen braucht er dazu
den geniessen will Filou.

Prosa.

Herzog:

Halt doch - wer ist denn das - Filou - als Zulukaffer.

Filou:

Ein Massenmörder - ein Bauchaufschlitzer -

ein Virtuos im Abmurksen.

Brialmont:

So bleiben Sie doch stehen, zum Teufel-

Filou:

Unmöglich - ich rase, ich wüte, ich renne alles über den Haufen - man hat mir die Genüsse des Wohllebens entzogen - ich will sie wieder haben - feine Weine, Zigarren, Gold, Weiber - ich werde morden, um sie mir wieder zu verschaffen - ich hasse die Reichen, die Gesellschaft.

Brialmont: /zum Herzog/

Ihr Experiment - wie es scheint, ist Ihnen gelungen.

Herzog:

Wieso?

Brialmont:

Sie wollten doch einen Mörder, einen Feind der Gesellschaft aus ihm erziehen - aber Donner und Doria der Narr - rennt uns ja die Rippen ein - halt die Stühle-

Scene.

/Vorige.Philomella - Babette, einen grossen schwarzen Ridicül auf dem ein Katzenkopf gestickt ist, in der Hand/.

Philomella:

Was gibt es denn, wer lärmt denn so?

Babette:

Hilfe - ein Räuber - ein Urwaldmensch -

Filou:

Ja /deutet auf den Herzog/ ich will diesen Parasiten des Reichtums zwingen, mit mir zu teilen - seine Millionen herauszugeben - gib mir Genüsse - Küsse - die Sonne - den Mond.

Herzog:

Ich will meinen Fehler wieder gut machen.Wie viel Francs in Gold beanspruchst du täglich?

Filou:

Vierzig.

Herzog:

Wieviele Zigarren?

Filou:

Auch vierzig.

Herzog:

Wie viele Weiber?

Filou:

Auch vierzig.

Babette: /stösst einen Schrei aus/

Uff - dieses Ungeheuer.

Philomella:

Na warte / da Filou wieder umherrennt/ den bewältige ich ganz allein - wozu bin ich denn Tierbändigerin - /nimmt Babettens Ridicul und stülpt ihn Filou über den Kopf und zieht ihn zu/

Babette:

Hilfe - er tobt - er rast -

Philomella:

Aus dem Weg - er sucht nach einem Stuhl oder Tischbein.

/Unter lautem Gegrunze erfasst Filou Babettens Beinschwingt es ha - hu -/.

Babette:

Lassen Sie los, das ist ja meine Wade.

Filou: /fasst den General an den Haaren, behält die Perrücke in der Hand, die er allein beutelt/.

Brialmont:

So beschwichtigt doch diesen rasenden Roland.

Philomella:

Herr Herzog, schenken Sie ihm und mir 40,000 Frc. Mitgift und ich garantiere für seine Zähmung.

Herzog:

Bewilligt.

Philomella:

Filou - meinen wilden Tieren liess ich einen Ring durch die Nase ziehen - Dir stecke ich ihn an den Finger - aber an der Nase werde ich dich deshalb doch führen /zieht Filou den Ridicul vom Kopfe/.

Herzog:

Also kommt meine Freunde - Iht sollt alle Zeuge sein, wenn ich die Schenkung an Filou aufschreibe.

Babette: /zu Brialmont/

General - wenn - wenn unser zukünftiger Sohn -

jetzt einem Aschanti gliche - wie schrecklich.

Brialmont:

Mmd, - dann liesse ich mich scheiden.

/Alle ab/.

Sechste Scene.

/Maud lebhaft herein, ein Schweinchen am Arm, gefolgt von den Herren Marquis, Chavanne, General Mansilla/.

Maud: /in eleganter Soiree-Toilette/

Ich danke für 's Quilquily! /zu einem Bedienten/ George tragen Sie ihn in mein Boudoir - wir müssen auf sein Wohl trinken.

Brialmont: /der zurückgekehrt/

Darf man fragen, wer Quilquily ist?

Maud:

Quilquily ist ein allerliebstes rosenrotes Schweinchen, welches eben im Hadicap der Vierfüssler den ersten Preis gewonnen hat.

Alle:

Es lebe Quilquily!! -

Marquis:

Wir dürfen also wirklich morgen nicht vorsprechen, um Ihnen Glück zu wünschen.

Maud:

Nein, ich bleibe unserer Hausdevise treu: „Alles verkehrt". Und so feiere ich morgen nicht Neujahr mit Ihnen - aber den ersten Tag des Jahres, sondern heute den letzten Tag - Sylvester, ihm müssen auch Ihre Wünsche für mich gelten - ich finde, dass wir doch weit eher zu beglückwümschen sind, wenn ein Jahr zu Ende ist, als wenn ein neues mit seinem faden Einerlei anfängt.

Marquis:

Auf das Wohl also, des entfliehenden Jahres.

Chavanne:

Und der schönsten Frau, die es uns nach Paris gebracht hat.

Mansilla:

Auch der grausamsten.

Maud:

Und keine Blumen, keine Neujahrsgeschenke. Morgen, meine Freunde, ich feiere den Tag nicht.

Marquis:

Kommen Sie meine Herren. Die Herzogin will uns überlisten, aber sie triumphiert zu früh.

Mein Staatsstreich steht schon vor der Türe.

Maud:

Da bin ich neugierig. Zu Ihrer Richtschnur - ich empfange heute niemanden mehr.

Marquis:

Hätten Sie auch das Herz, meine fünf kleinen dalmatischen Lieblinge - die ich kürzlich in einem Cabaret auflas - fortzuweisen - o nein.

Mansilla:

Wir wünschen ein glückliches /stockt/ verflossenes Jahr.

Maud: /lachend/

Danke! Danke!

/Die Herren ab/.

Siebente Scene.

/Des Esseintes, Maud, dann vier kleine Mädchen in dalmatinischer Tracht und Knabe/.

Des Esseintes:

Maud.

Maud: /lässig/

Ach Sie - ich erwarte eine Uiberraschung -

stören Sie mich nicht.

/Die Tür geht auf, voran der kleine Knabe mit Geschenken, ihm nach vier kleine Mädchen - deponieren alles auf Mauds Schoss und ihr zu Füssen - Blumen, Schmuck etc./.

Kindertanz*lied*.

Mit Figuren.

GLA 53 A

Knabe:

Ich bin der Prinz von Florida
adia dia de
viel Edelsteine bring ich da
adia dia de.

Mädchenchor:

Die Liebe wohnt in deiner Näh
sie handelt handelt ein
entflieh un~~d~~ nicht - o Du mein scheues Reh
die Schätze da sind Dein
doch zahlen musst Du holdes Kind
in Blumen, Küssen, Tränen
denn zwölfmal teilen wir für Dich
auf Monde, Lieb und Sehnen.

Knabe:

Ich bin der Prinz von Florida
adia dia de

viel Edelsteine bring ich da
adia dia de.

Knabe mit Mädchenchor:

Die Liebe wohnt in Deiner Näh
die handelt handelt ein
entflieh und nicht - o Dú mein scheues Reh
die Schätze da sind Dein.

Ich bin der Prinz von Florida
adia dia de
viel Edelsteine bring /bringt/ ich /er/ da
/der/
als Prinz von Florida.

/Tanzfigur/.
/~~Knaben~~ Kinder ab/.

PROSA

Achte Scene.

Des Esseintes:

Wer hat Ihnen das gesandt?

Maud:

Meine Verehrer.

Des Esseintes:

Sie lassen sich also Geschenke machen?

Maud:

Es sind reizende Sachen, wollen Sie sie nicht

auch ansehen? - Da ist ein Lorgnon von Chavanne mit einem Bildnis Ludwig XV.

Des Esseintes:

Solche Seltenheiten sind sehr kostbar.

Maud:

Hier ist eine Börse - auch Genre Dubarry, vom Herzog de Grenell; und da dieses allerliebste kleine Perlmutter Ecrin, in welchem der Stoff zu einem ganzen Kleide aus seidendurchwirkten Florstoff aus Argentinien enthalten ist - natürlich voh Manilla.

Des Esseintes:

Aber die Fransen dieser Börse sind ja aus Brillanten und dieses Ecrin ist in Gold gefasst.

Maud:

O, bei den Veilchen aus Parma steckt sogar eine Papierrolle mit einem Verse: /liest/

Wenn Deine Lippen diese Blumen küssen
"
So werden sie Dir viel zu sagen wissen."

Wie geckenhaft! Ohne Zweifel der gute Marquis und das da ein Bild von Quilquily von Chavanne wie reizend getroffen und darunter Steht: „Glücklicher Liebling."Sie wollen die Sachen nicht ansehen? Sie machen ein Gesicht, als ob ich ein Verbrechen begangen hätte.

Des Esseintes:

Ich begreife Sie wirklich nicht. Wie kommen alle diese Männer dazu, Ihnen Geschenke zu machen und zwar wertvolle.

Maud: /beiseite/

Ja so, er weiss es nicht, dass es meine Neujahrgeschenke sind, die ich morgen ebenso fürstlich erwidern werde - vielleicht wird er ernstlich eifersüchtig, wie glücklich ich darüber wäre - /laut/ Was finden Sie daran?

Des Esseintes:

Das ist also das Leben, welches Sie sich zurechtgelegt haben.

Maud:

Ja, - ich habe mein Talent zur Tugendlosigkeit entdeckt.

Des Esseintes:

Sie nennen das ein Talent, wenn ein Weib die Schamhaftigkeit vergisst?

Maud:

Für einen Pariser sprechen Sie komisch - Sie wissen doch, dass unser modernster Kritiker, der grosse Sarcey gesagt hatte: „Die Schamhaftigkeit schadet den Frauen, sie verleitet sie zur Lüge.

Des Esseintes:

Sie gestehen also offen, dass Sie dahin kommen wollen, sich Liebhaber zu nehmen - ich setze nämlich voraus, dass Sie noch keine haben.

Maud:

Noch nicht, nein!

Des Esseintes: /wütend/

Dieses „noch" - ist reizend!

Maud:

Vielleicht hätte ich sagen sollen - heute noch nicht.

Des Esseintes: /sie plötzlich argwöhnisch betrachtend/

Sie haben für einen einsamen Abend zu Hause sehr grosse Toilette gemacht! Erwarten Sie jemanden?

Maud:

Nein - aber ich habe in der Tat etwas vor - und ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie gingen.

Des Esseintes: /ausser sich/

Das werde ich nicht-Ich werde bleiben und wenn

ich Ihnen auch bis zum Morgen Gesellschaft leiste.Und der erste, der diese Schwelle überschreitet und der mir verdächtig erscheint sei es nun Mamilla - Chavanne oder der Marquis - dem erwürge ich!

Maud: /lacht/

Ich hätte alles geglaubt, alles ,aber das ..

Des Esseintes:

Worüber lachen Sie?

Maud:

Dass Sie so wenig chik sein könnten,eifersüchtig zu sein - und eifersüchtig auf die eigene Frau.

Des Esseintes:

Ein Wagen ist vorgefahren .

Maud:

Ja - meiner.

Nannette:

Der Wagen ist vorgefahren, Frau Herzogin;befehlen einen Mantel und einen Hut?

Maud:

Ja, bringen Sie schnell.

Des Esseintes:

Wohin, wenn ich fragen darf?

Maud:

warum nicht - ich fahre zu Chavanne.Ich will ihn wegen eines Kostüms um Rat fragen.

Des Esseintes:

Um diese Stunde?

Maud:

O die Stunde macht es nicht.

Des Esseintes:

Eine deutliche Antwort. Chavanne ist ledig und ein bekannter Frauenjäger.

Maud:

Das macht ihn um so interessanter./Nannette hat Hut und Mantel gebracht,Maud nimmt es, zu Nannette/ Lassen Sie die Wärmeflaschen in den Wagen legen, ich werde länger ausbleiben./Nannette ab/. Gute Nacht - oder gute Unterhaltung - je nachdem Sie die nächsten Stunden zu verbringen gedenken.

Des Esseintes:/zitternd vor Erregung/

Vielleicht werde ich die Zeit damit zubringen, darüber nachzudenken, wie kurz der Weg

von einem keuschen jungen Mädchen bis zu einer entarteten jungen Frau ist.

Maud:/ die Handschuhe zuknöpfend/

Heutzutage fährt man Blitzzug. Und dann sind Anbeter wirklich ganz chik. Es wird nächstens in den Modejournalen für Damen stehen, in dieser Saison sind blonde oder schwarze Liebhaber modern. Jetzt muss ich aber fort, Chavanne erwartet mich.

Des Esseintes: /ausbrechend/

Wenn ich Ihnen aber verbiete zu gehen?

Maud:

Wozu wollen Sie sich so unnütz anstrengen?

Des Esseintes:

Maud - auch wenn ich Sie bitte?

Maud:

Sie? Welches Interesse haben Sie daran?

Des Esseintes: /gereizt/

Keines - wenn es Ihnen Vergnügen macht. Es macht Ihnen also wirklich Vergnügen?

Maud: (mit dem Weinen kämpfend)

Gewiss macht es mir Vergnügen, ich bete

Chavanne an, das heisst seine Kunst.

Des Esseintes:

Wozu korrigieren Sie sich mit einer Unwahrheit?

Maud:

O nein, ich korrégiere mich nicht - ich finde ihn genial + interessant.

Des Esseintes: /höhnisch/

Vor allem - finden Sie ihm zu Hause?

Maud:

O dessen bin ich sicher.

Des Esseintes:

Sie haben ihn preveniert, das hätte ich vorausetzten sollen, derlei Besuche will man vor Störungen sichern.

Maud: /in plötzlicher Weichheit/

Sie beschimpfen mich Gaston! Wollen Sie, dass ich bleibe?

Des Esseintes:

Nein, wenn Sie Ihr Herz hinzieht und Ihre weibliche Ehre Sie nicht zurückhält - so gehen Sie! /heftig ab, wirft die Türe zu/.

Neunte Scene.

/Maud - dann Nannette/.

Maud: /steht einen Augenblick ausser sich/

„So gehen Sie"! Und das ist alles, ~~für die~~ für die monatelange Mühe, die ich mir gegeben habe. „So gehen Sie!" Das ist alles, nichts, nichts hat seine Liebe erwecken können. Vor lauter Verrücktheiten, die ich heucheln musste bin ich fast wirklich verrückt geworden, aber nun habe ich es satt, Herr Herzog, Ja, ich gehe auch, aber nicht zu Chavanne, der ein Ungeheuer sein wird, wie Sie, sondern fort, zu Onkel Brialmont zurück, in mein einsames Schloss, zu meinen Hindostanern, denen werde ich es recht machen. /Läutet heftig/ Nannette! Nannette!

Nannette: /tritt ein/

Ihre Durchlaucht befehlen?

Maud:

Geben Sie mir dort aus dem Kasten mein altes blaues Flanellkleid, schnell, schnell!

Nannette:

Doch nicht dieses - mit den Fettflecken.

Maud:

Ja, - dieses - und die Schuhe, die dabei stehen.

Nannette:

Diese mit den schweren Sohlen, die sind nicht einmal gereinigt worden.

Maud:

Schon gut - gehen Sie nur - ich befahl, alles so aufzuheben, wie es war - als Erinnerung, dass ich es am Abend meiner ersten Begegnung mit ihm trug - Närrin, die ich war. So geben Sie doch schnell. Sie traut sich nicht, sie anzufassen. Mein Gott - entsetzen Sie sich doch nicht über das bischen Schmutz - das ist ehrliche Landmannserde und an den Papiersohlen dieser Salonmenschen klebt ~~sich~~ oft viel mehr Schmutz - so - fort mit diesem Plunder - fort mit diesen Armbändern, Perlen, mit diesem Toilette-Cürasse und der Pfauenschleppe, ich will nichts mehr davon - nichts mehr von Verstellung und Lüge - ich will wieder werden was ich war: ehrlich, aufrichtig, einfach. Gaffen Sie mich nicht an! Hinaus mit Ihnen! Bei dieser Toilette ist es wohl unter Ihrer Würde, mir zu helfen - da - da nehmen Sie den Plunder fort!

/Nannette ab mit den Kleidern, die ihr Maud stückweise nachwirft/.

Scene.

Maud, Babette, Philomella, Brialmont.

Babette:

Ja was geht den hier vor?

Philomella:

Sie wollen doch nicht fort und in diesem Aufzug?

Babette:

Was ist denn nun wieder los in diesem verrückten Hause? Alle Eingänge des Palais versperrt. Bei einem Fenster der Portiersloge musste ich einsteigen, bei meinem Zustande! Wohin wollen Sie denn ?

Philomella:

Was würde der Herzog sagen?

Maud:

Der? Es liegt ihm gar nichts daran, wohin ich gehe - gar nichts - er wird mich nie lieben - seit acht Monaten - seit der russischen

Soirree leben wir wie Fremde - er hat mir eben gesagt, als ich ihm drohte, heute Abend Chavanne zu besuchen: „So gehen Sie doch!"

Philomella:

Ach darum sind alle Tore des Palais geschlossen und niemand darf hinaus und herein. Auch Ihre Gäste warten noch draussen, Das hat der Herzog angeordnet und deutet nicht sehr auf Gleichgiltigkeit.

Maud:

Was es immer ist - ich gehe - /fällt ihr um den Hals/ leben Sie wohl - vielleicht sehen wir uns im Leben nie wieder.

Philomella:

O doch! /Maud hebt den Kopf, sieht sie fragend an/ Morgen hier?

Babette:

Das ist schon Ihr Cerberus - der uns alle wie die Ratten in einer Falle eingeschlossen hat- damit ein einziges Mäuschen nicht hinaus kann- kommt- kommt - der Wüterich ermordet uns, sonst warten wir vor der Türe - bis er Befehl gibt zu öffnen.

/Alle ab, bis auf Maud/.

Zehnte Scene.

Maud - Des Esseintes.

Des Esseintes: /tritt finster ein/

Sie wollen wirklich fort?

Maud:

Ja, halten Sie mich nicht auf.

Des Esseintes:

Zu Chavanne - in dieser Merkwürdigen Toilette, die Sie vermutlich vor dem Erkanntwerden schützen soll?

Maud:

Nein, nicht zu Chavanne - er gleicht Ihnen zu sehr - er ist gewiss auch ein herzloses vornehm und geistreich tuendes Ungeheuer. Ich will fort - zurück in meine ländliche Einsamkeit, wo ich all diesen Glanz, aber auch von allen diesen Falschheiten, Lügen und Hohlheiten nichts wusste. Ich will mich lieber vor anderen schämen müssen, als vor mir selbst. Ich will ehrlich und einfach bleiben und den Empfindungen meines Herzens folgen dürfen, denn alles, was ich in den letzten Monaten tat, widerstrebte mir und war Verstellung, die ich mir nur auferlegte, um -----
weil ------

Des Esseintes:/warm,plötzlich hoffnungsvoll/

Warum? Maud - warum?

Maud:

Weil - ach was, ich will ja wieder wahr sein!
Weil ich so dumm war, Sie zu lieben.

Des Esseintes: /aufjubelnd/

Maud! Meine Maud! /umfasst sie leidenschaftlich und küsst sie auf Mund,Arm,Haare/ Kannst Du mir vergeben, dass ich Dich und Deine Schönheit - Deinen Wert verkannte?

Maud:/sich an seine Schulter schmiegend,schelmisch/

Vielleicht - aber erst - wenn ein Jahr um ist.

Des Esseintes: /sie freigebend/

Ein Jahr - Maud? So grausam willst Du sein?

Maud:

Blicken Sie auf das Zifferblatt dieser Uhr - und warten Sie - ein Zauber wird sich dort gleich vollziehen.

Schlussgesang.

Herzog:

Ein ganzes Jahr! so grausam willst Du sein.

Maud:

Strafe - ja Strafe.

Herzog:

Nein - nein - ein Jahr das kann nicht sein.

Maud:

Sieh dort das Zifferblatt der Uhr.

Herzog:

Was soll's.

Maud:

Sylvester ist 's - zum neuen Jahr - es fehlen vier Sekunden nur.

Herzog:

Du Schelmin und dann bist Du mein,

Maud:

Dein - dann reicht Dir das Nixlein die Perle
verschwunden ist alles Weh
dem sterbenden Jahre flüstern wir beide
ade ja ade.

Maud: /gesprochen/

Horch - horch.

/Glockenschläge/.

Chor hinter der Scene:

Tik tak tik tak
leise leise
Zin. zin. Katapon
Liebe singt die alte Weise
zin zin patapon.

Maud mit Chor:

La la la la la la la la .....

Vorhang.

Biblioteca Nazionale Universitaria

NARODNA IN UNIVERZITETNA KNJIŽNICA
M rkp
Ipavic, J.
Prinzessin Libreto
796401032
COBISS